

Das Sozialteam des Lebensgartens

(Als Vorlage diente das Mandat des Sozialteams 2018 und 2021) zudem gab es zwei Intensive Arbeitstreffen eines Vorbereitungsteams mit Unterstützung vom Trilke Gut, Hildesheim)

Neuer Name: Team Gemeinschaftsbildung, Konflikte & Soziales

Modus: Das Sozialteam trifft sich alle 2 Wochen, organisiert die Gemeinschaftswochenenden, Evaluation nach einem Jahr, Legislaturperiode 2 Jahre

Beschreibung: Der Lebensgarten ist ein komplexes sowohl soziales als auch ökonomisches Gefüge und befindet sich auf vielen Ebenen in einem stetigen Prozess von Wandel und Veränderung. Hier leben Menschen in sehr verschiedenen Lebenssituationen und demografischen Lebensphasen, mit unterschiedlichen Biografien, Lebensentwürfen und Weltansichten. Der Lebensgarten mit all seinen Arten. Wir verstehen das Soziale Gefüge als „Kleber“. Das Sozialteam setzt es sich als Ziel diese zu nähren und zu stärken.

Kurzbeschreibung: Das Team Gemeinschaftsbildung, Konflikte & Soziales sieht es, als Aufgabe gemeinschaftliche Potentiale zu fördern, sowie bei der Lösung sozialer Spannungsfelder zu unterstützen. Und dabei gemeinsam immer wieder positive und Erfahrungen machen. Wandlungs- und Entwicklungsprozesse möglich machen.

Das Sozialteam besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

wird nachgetragen nach der Wahl

Mandat:

Wir wollen die Individuen, Untergruppen und das soziale Ganze des Lebensgartens in ihren gemeinschaftlichen Potentiale fördern, sowie bei der Lösung ihrer sozialen Spannungsfelder unterstützen.

Hierzu gestalten wir regelmäßige gemeinschaftsbildende Erfahrungsräume und helfen bei Bedarf in Konfliktsituationen, sowie bei sozialen Notfällen.

Es liegt uns am Herzen, alle Gemeinschaftsmitglieder zur Mitgestaltung eines erwachsenen, liebevollen und kokreativen Miteinanders anzuregen. Sozialem Rückzug, Vereinzelung oder Verwahrlosung wollen wir entgegenwirken.

Wir stellen ein neutrales Sprachrohr dar für die Themen und Bedürfnisse, die die Gemeinschaft bewegen.

Bei allen an uns herangetragenen Anliegen behalten wir die Eigenverantwortung der Menschen im Blick und verweisen, wenn nötig, auf diese.

Wir sind sowohl ansprechbar als auch, wenn es uns wichtig erscheint, aufsuchend.

Generelles Vorgehen bei Anliegen aus der Gemeinschaft:

Wir sind per Mail (sozialteam@lebensgarten.de) gemeinschaftlich erreichbar. Das entsprechende Anliegen werden wir in die nächste Sitzung einbringen. Bei akuten Anliegen können die (oder ausgewählte) Mitglieder des Sozialteams direkt kontaktiert werden.

Fällt das Anliegen in unseren Aufgabenbereich, werden wir selbst aktiv oder vermitteln an entsprechende Personen oder Institutionen.

Es ist außerdem Anliegen des Sozialteams, die Gemeinschaft für einen demographisch bedingten zunehmenden Unterstützungsbedarf einzelner Gemeinschaftsmitglieder zu sensibilisieren.

Hierdurch wollen wir einen Umgang mit dem Thema etablieren, der den Werten und Visionen des Lebensgartens entspricht.

Kontakt: Brieflich („Kummerkasten“), per Mail (sozialteam@lebensgarten.de) oder bei akuten Fällen in der direkten Ansprache seiner (oder ausgewählter) Mitglieder erreichbar. Dabei wünschen wir uns einen achtsamen Umgang mit unserer Privatsphäre.

Ansprechperson/en:

Auf Grund der Komplexität und unterschiedlichen Kompetenzen wäre unser Vorschlag um das Sozialteam gut aufzustellen, 3 Untergruppen zu bilden. 1 Person kann in zwei Abschnitten tätig sein. Unser Vorschlag je min. 3 Personen pro Segment.

Aufgaben des Sozialteams in den Gruppen A, B und C

Potenziale (A):

- Organisation regelmäßiger gemeinschaftsbildender Angebote
- Gemeinschaftswochenenden organisieren

Konflikte (B):

- Regulation anbieten
- Konfliktlösung
- Kummerkasten pflegen

Soziale Einzelbedarfe (C):

- Über soziale Anlaufstellen informieren
- Soziale Hilfebedarfe einschätzen und versorgen

Kompetenzen (davon müssen nicht alle in jedem Team deckt sein):

- Interesse am Gemeinschaftsgeschehen
- Lust und Ideen für soziale Events zur Gemeinschaftsbildung
- Fähigkeit eine neutrale Haltung einzunehmen
- Freude und Fähigkeit an Organisation
- Gute Kenntnisse der umgebenen Infrastruktur (Therapeuten/Arbeitsämter...)
- Diskretion
- Empathie
- Geschehnisse differenziert betrachten können
- Aushalten können, wenn keine Hilfe gewünscht ist
- Teamfähigkeit
- Spannungsfelder erkennen, aushalten und gegebenenfalls Lösungen einbringen können
- Die Gemeinschaft im Blick bei allen Entscheidungen
- Toleranz
- Kontaktpflege zu Teams mit ähnlichen Themen (Plenum, Sozial MV's....)

Anhang zum Mandat:

META-EBENE Gemäß der Polyvagal-Theorie nach Steven Porges braucht das menschliche Nervensystem Räume von gefühlter Sicherheit, um sozialen Kontakt zu ermöglichen und sich auf ein nährendes gemeinsames soziales Miteinander und auf „Gemeinschaft“ einzulassen. Die Erfahrung von konkret erlebter Zugehörigkeit, ein sich von anderen gesehen, gehört und gemeint fühlen kann solche gefühlte Sicherheit in unserem Nervensystem deutlich unterstützen. In diesem Sinn kann ich mich erst auf Gemeinschaft einlassen, wenn sich mein Nervensystem sicher fühlt und in Balance ist. Umgekehrt vermindert ein angespanntes Nervensystem, ein Gefühl von Gefahr und die Angst vor möglicher Bedrohung die Kapazität, mich in soziale Räume, in Miteinander und Gemeinschaft zu entspannen. Ob es sich bei dem Gefühl von Bedrohung um eine reale, tatsächlich vorhandene Gefahr oder „nur“ um eine gefühlte Bedrohung handelt, die aus anderen Gründen in mir aktiv ist, spielt dabei auf der Ebene des Nervensystems keine Rolle. Bei gefühlter Bedrohung werden andere Areale des Nervensystems aktiviert, durch diesen dysregulierten, aktivierten „Alarm“-Modus ist die Möglichkeit und Kapazität, sich auf ein soziales Miteinander einzulassen, dann stark eingeschränkt.

Für eine Gemeinschaft mit vielen verschiedenen Menschen mit sehr unterschiedlichen individuellen Vorerfahrungen bedeutet dies, dass „Gemeinschaft“ Menschen braucht, die sich sowohl mit sich als auch miteinander „sicher“ fühlen. Zugleich unterstützen Räume von gelebtem Miteinander, von erfahrener Gemeinschaft in Sinne einer Rückkopplung in unserem Nervensystem gerade dieses Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit. Verbundenheit und Vertrauen können wachsen.

In diesem Sinne versteht sich das Sozialteam, immer wieder zu sozialen Räumen des Miteinanders einzuladen, an die Möglichkeit von konkret gelebter Gemeinschaft zu „erinnern“ und ganz konkret solche Erfahrungsräume zu ermöglichen, anzubieten und zu kreieren. Die Organisation und die Vorbereitung der zwei Gemeinschaftswochenenden gehören z.B. in dieses Feld.

Auf der anderen Seite versteht sich das Team „Gemeinschaftsbildung, Konflikte & Soziales“ als (Ver)Mittler, wenn Konflikte, welche in der Regel mit aktivierten und dysregulierten Nervensystemen der betroffenen Menschen einhergehen, nicht mehr ohne Begleitung lösbar sind. Auch in diesem Fall könnte eine wesentliche Aufgabe darin bestehen, durch Begleitung, durch Zuhören und „Lauschen“ oder durch Mediation dazu beizutragen, dass sich im Sinne einer Co-

Regulation die Nervensysteme der beteiligten Menschen wieder entspannen und in den „grünen Bereich“ des sozialen Miteinanders zurückkehren können. Dies kann entweder durch eigene Angebote oder durch Delegation entsprechender Möglichkeiten innerhalb und außerhalb des Lebensgartens geschehen.